

„Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid ...“
Lukas 10,33

Wer sind die Samaritaner?

von Henrik Zernott

Der ‚barmherzige Samariter‘ ist ein geflügeltes Wort, das sich auf die oben genannte Bibelstelle aus dem Lukasevangelium bezieht. Wer die Samaritaner sind und dass es ihre Religionsgemeinschaft bis heute gibt, ist aber kaum bekannt.

Die Samaritaner sind eine von der israelitischen Religion abstammende Religionsgemeinschaft. Der Name kommt von der hebräischen Wurzel samar, „wachen, behüten“, denn die Samaritaner sehen sich als die Bewacher der ursprünglichen Schrift, den fünf Büchern Mose. Im Gegensatz zu den Juden sind für die Samaritaner nur diese Bücher heilige Schrift. Die Prophetenbücher und weiteren Schriften, die später zum Kanon der hebräischen Bibel hinzukamen, sind nicht Bestandteil ihres Kanons.

Doch die Samaritaner sehen sich nicht nur als Bewahrer einer ursprünglichen Form der Schrift, sondern auch eines altisraelitischen Gottesbildes. Die Religionsgemeinschaft pflegt viele Bräuche, die im rabbinischen Judentum nicht mehr existieren. Dazu gehört zum Beispiel das Tieropfer und das Amt des Hohepriesters. Bis heute übt dieser sein Amt auf dem heiligen Berg der Samaritaner aus, dem Garizim. Im Judentum hingegen gibt es kein Tieropfer mehr, denn das Opfertier mußte vor dem Tempel geschlachtet werden. Da der Tempel von Jerusalem aber im Jahr 70 n. Chr. von den Römern zerstört wurde, kennt das Judentum seither weder ein Tieropfer, noch ein Priesteramt.

Die Trennung zwischen Juden und Samaritanern hat ihre Wurzeln in der Eroberung durch die Assyrer. Während die meisten damaligen Bewohner Israels nach Babylon deportiert wurden, blieben Angehörige der Stämme Ephraim und Manasse zurück und vermischten sich mit angesiedelten Völkern. Aus diesen gingen später die Samaritaner hervor. Ihre Religion und Kultur war und ist eine Mischform aus altisraelitischen Bräuchen und den Bräuchen der dazugekommenen Völker. Als die Exiljuden aus Babylonien zurückkamen (nach 539 v. Chr.), boten die Samaritaner an, den Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen, aber die Juden lehnten ab. So brachen die beiden Gemeinschaften offiziell miteinander, auch wenn der endgültige Bruch erst später vollzogen wurde.

Die Samaritaner waren, ebenso wie die Juden, in ihrer Geschichte Verfolgungen und Repressionen ausgesetzt. Die Römer sahen keine Unterschiede zwischen Samaritanern und Juden, und so wurden beide Religionsgruppen im Römischen Reich verfolgt. Um Repressionen zu entgehen, traten viele Samaritaner zum Christentum über. Auch die Islamisierung der Regionen, in denen die Samaritaner lebten, wie zum Beispiel Syrien oder der heutige Irak, trug zu Unterdrückung, Zwangskonvertierung und Vertreibung bei.

Schutz erhielten die Samaritaner 1918 von den Briten, als diese das Mandat für Palästina erhielten. Durch den Staat Israel wurde dies weiter geführt. Die Zahl der Samaritaner fiel in den vergangenen Jahrhunderten, hat aber seit 1918 wieder zugenommen. Heutzutage gibt es nach jüngsten Schätzungen ca. 750 Samaritaner. Dazu hat auch beigetragen, dass Samaritaner inzwischen auch Juden heiraten dürfen, die zur samaritanischen Religion konvertieren. Sie leben heutzutage in Holon und in Nablus, der Nachfolgesiedlung des biblischen Sichem. Dort sprechen die Samaritaner Arabisch, während sie im israelischen Holon Hebräisch sprechen.